

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der DGKCH,

zum letzten Mal kommen die „Mitteilungen des Präsidenten“ aus Karlsruhe. Meistens saß ich an meinem Schreibtisch in der Moldaustraße im Karlsruher Vorort Neureut und habe die Gedanken zusammengefasst, die ich Ihnen übermitteln wollte. Drei intensive Jahre als Präsident der DGKCH liegen hinter mir. Es war eine spannende und herausfordernde Aufgabe, die mir Freude gemacht hat. Ich danke allen für das Vertrauen, das sie mir entgegengebracht haben. Ohne das Gefühl, dass man von der großen Mehrheit der Mitglieder getragen und unterstützt wird, kann man ein solches Amt nicht vernünftig bekleiden. Mein besonderer Dank gilt dem Sekretär Petra Degenhardt, mit der ich im 2-Wochen-Rhythmus alle Belange der Gesellschaft telefonisch diskutiert, Entscheidungen vorbereitet, Sitzungen geplant und Entwicklungen reflektiert habe. Der Draht zu meinen Vize-Präsidenten Bernd Tillig und Udo Rolle war ebenso kurz und intensiv wie zum Pressesprecher Tobias Schuster und zur Geschäftsstelle. Erfreulich zu erleben waren die Akzeptanz und Wertschätzung im Vorstand der DGKCH, die einvernehmliche Vorbereitung der Kongresse mit den DGKCH-Präsidenten Jörg Fuchs, Matthias Anthuber und Thomas Schmitz-Rixen und die konstruktive Kommunikation mit dem Generalsekretär Achim Meyer.

Dieser kleine Rückblick war natürlich für die Mitgliederversammlung während des Chirurgenkongresses vorgesehen. Während ich aber im Heft 2/2020 noch zum DCK 2020 eingeladen und die vielfältigen berufspolitischen und wissenschaftlichen Highlights angekündigt hatte, hat die Entwicklung rund um die sog. CORONA-Krise alles über den Haufen geworfen. In mehreren intensiven Telefonkonferenzen haben wir im Vorstand der DGKCH zusammen mit den Kongresspräsidenten beraten, abgewogen und letztlich entschieden, den DCK 2020 abzusagen. Quasi im Kielwasser dieser Entscheidung entfällt auch unser Chefärztertreffen in Bremen im Mai. Mein persönlicher „Reisekalender“ ist in diesem Zusammenhang um bisher 12 Termine bereinigt worden.

Unserem Kongresspräsidenten für den DCK, Konrad Reinshagen, seinen Kongresssekretärinnen und dem Hamburger Team, und dem Gastgeber und Organisator des Chefärztertreffens, Christian Lorenz, sei an dieser Stelle nochmals für ihr großes Engagement und die Erstellung der hervorragenden Programme gedankt. Eine gut angenommene und von intensiven, interessanten und informativen Sitzungen charakterisierte Tagung entschädigt ja oft für die mühsamen Vorbereitungszeiten. Das bleibt nun leider aus, und doch hoffe ich, dass

wir einzelne Sitzungen oder Themen in den Kinderärztekongress im Herbst oder ins nächste Jahr mitnehmen können.

Die Präsidiumssitzung und die Mitgliederversammlung werden wir im Herbst beim Kinderärztekongress in Berlin nachholen, dort erfolgen dann die Berichte aus dem Vorstand, die anstehenden Wahlen zu einzelnen Vorstandspositionen und die Ernennung unserer neuen Ehrenmitglieder. Dem neuen Präsidenten Udo Rolle werde ich bis dahin die Amtsgeschäfte anlässlich einer noch einzuberufenden Vorstandssitzung im Mai/Juni oder bei einem persönlichen Besuch in Frankfurt übergeben haben und ihm dann als „Vize“ zur Seite stehen.

Nicht nachzuholen ist leider der angekündigte direkte Kontakt zu unserem Gesundheitsminister Jens Spahn, der ja erstmals sein persönliches Erscheinen zur Eröffnung des DCK avisiert hatte. Unter dem Kongressmotto „Intelligenz, Intuition, Individualität“ wollte ich verdeutlichen, wieviel **Intuition** oft gerade in der Kinderchirurgie gefordert ist, um **intelligente** Lösungen für unsere Patienten mit ihren **individuellen** Krankheits- und Fehlbildungskonstellationen zu finden. Zur Versorgung dieser Patientengruppe, die neben den Senioren sicher die sensibelste, aber zahlenmäßig leider unbedeutendste Gruppe ist und bedauerlicherweise auch kein Wählerpotential darstellt, werden Pflegekräfte und Ärzte mit besonderer Empathie und Engagement gebraucht. Die bekommt man nur oder hält sie mit Anerkennung, Wertschätzung und zumindest materieller Unterstützung. Obwohl die UN-Kinderrechtskonvention seit Jahrzehnten den Kindern aber ein Höchstmaß an Gesundheit zubilligt, wird die Personal- und Kosten-intensive pädiatrische Versorgung abgebaut, sie ist unterfinanziert, wird zum Teil erlösorientiert fokussiert auf Onkologie und Neonatologie, während die allgemeine Pädiatrie und auch die Kinderchirurgie defizitäre Anhängsel sind, wie Frau Weyersberg (Forschungsstelle Ethik, Universität Köln) im September 2019 ausführte. Und zum Jahresanfang 2020 hat Kristina Ludwig in der „SZ“ über „Kinderkliniken in Not“ geschrieben und nochmals dargelegt, dass die in der Kindermedizin erforderliche Aufmerksamkeit, Beobachtung und Zeit ökonomisch und Personal-technisch nachteilig seien. Die breite Unterstützung für die entsprechende Bundestags-Petition der Akademie für Kinderheilkunde hat verdeutlicht, dass viele Kindermediziner diese Analyse unterstützen. Wenn dann der Gesundheitsminister von „gut ausfinanzierter Kindermedizin“ redet, ist das das falsche Signal! Wertschätzung für unsere Arbeit wird auch nicht gerade deutlich, wenn der niedersächsische Finanzminister Hilbers als Verhandlungsführer der TdL-Verhandlungen um die Tarifverträge an den universitären Einrichtungen bemerkt, Arbeit zu ungünstigen Zeiten und hohe Belastungen seien immanente Teile des Berufsbildes, das hätten wir

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Abteilung für Kinderchirurgie

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

22149 Hamburg

Tel 040/67377216

Fax 040/67377380

j.suss@kkh-wilhelmstift.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie:

<http://www.dgkch.de>

Eur J Pediatr Surg 2020;30: 1–6

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0939-7248

ja quasi vorher gewusst. Der im Gesundheitswesen sicher notwendige Strukturwandel (bei den Kindern z.B. die Zentralisierung seltener Erkrankungen oder eine Veränderung bei der auf dem Kopf stehenden Pyramide der Neonatalzentren) muss im Blick haben, dass sich nach dem MB-Monitor 2019 50% der Krankenhausärzte überlastet und 75% gesundheitlich beeinträchtigt fühlen. Die deutschen Krankenhausärzte machen nämlich wöchentlich im Durchschnitt um die 17 Überstunden, das summiert sich zu 65 Mio. Überstunden/Jahr. Wenn dann das Bundesgesundheitsministerium Ende 2019 quasi Mitleid-heischend berichtet, es habe im ersten Halbjahr 2019 bei den 835 Mitarbeitern 3000 Überstunden gegeben, also 0,6/Monat/Mitarbeiter (das sind 9 Minuten/Woche), dann ist das gegenüber dem täglichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen zynisch. Oder kennt irgendjemand irgendeinen Krankenhausverwalter, der jemals 9 Überstunden in der Woche überhaupt zur Kenntnis genommen hätte? Und um diese Missstände in der Medizin zu ändern, sind nicht, wie Jens Spahn in den Tagesthemen am 23.01.20 feststellte, die Arbeitgeber gefragt, hier ist die Politik gefragt! Die Politik darf aber den Strukturwandel nicht unstrukturiert und planlos durchführen und sich an regionalen Wahlterminen oder Repräsentationsbedürfnissen von Lokalpolitikern orientieren, sondern muss die bedarfsnotwendigen Strukturen mit Fachleuten reflektieren. Kranke Kinder benötigen einerseits kindgerechte Krankenhausstrukturen und auskömmliche Betreuung durch zahlenmäßig adäquat zugeteilte, motivierte und vergütete Pflegekräfte und Ärzte und andererseits eine regional und fachlich sinnvolle Zentralisierung bei den seltenen Erkrankungen und Fehlbildungen. Vielleicht schaffen wir es in dieser Legislaturperiode endlich, neben Tierschutz und Umwelt auch Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Das Kindeswohl darf nicht nur „angemessen“ berücksichtigt werden, sondern muss vorrangig bei jeder Kinder-relevanten Entscheidung beachtet werden (Prantl, SZ 04.01.20). Das wäre ein guter Rahmen dafür, dass bei Neujustierungen im Gesundheitswesen zukünftig auch oder besonders die kranken Kinder ihren Bedürfnissen und nicht der ökonomischen Relevanz entsprechend wahrgenommen werden. [Manuskript Grußwort des Präsidenten der DGKCH zur Eröffnung des DCK 2020]

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hoffe, dass zu dem Zeitpunkt, zu dem Sie diese Zeilen lesen, die CORONA-Krise vorbei ist oder zumindest soweit im Griff erscheint, dass wir unserem klinisch-operativen Alltag wieder weitgehend geordnet nachgehen können. Ich hoffe auch, dass sie alle gut und gesund durch diese Zeit gekommen sind. Wir sehen uns spätestens im September beim Kinderärztekongress. Bis dahin verbleibe ich mit herzlichen Grüßen aus Karlsruhe Ihr

P.P. Schmittbecher
Präsident der DGKCH

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Sehr geehrte, liebe Mitglieder, wie gewohnt werden Sie über Neues und Wiederkehrendes informiert.

Preise der DGKCH

Statuten und Deadlines sind jederzeit auch auf der Homepage abrufbar.

Ilse-Krause-Nachwuchspreis 2021: Bewerbungsdeadline 30.06.2020

John-Herby-Johnston-Preis 2021: Bewerbungsdeadline 30.06.2020

Richard-Drachter-Preis 2022: Bewerbungsdeadline 30.06.2021

Mitgliedsprofil

Bitte denken Sie daran, bei Änderungen Ihr Mitgliedsprofil zeitnah zu aktualisieren.

Schöne Grüße in alle Richtungen

Doris Lorenzen

Leiterin der Geschäftsstelle der DGKCH

Mitteilungen aus den Kliniken

Saarbrücken

Aufbau einer Kinderchirurgie im Klinikum Saarbrücken ab 01.01.2020

Zum 01.01.2020 verstärken Frau Yaman und Herr Worm das Zentrum für operative und konservative Kinder- und Jugendmedizin dahingehend, dass sie seit dem 01.01.2020 eine Kinderchirurgie im Klinikum Saarbrücken gGmbH aufbauen.

Gelsenkirchen

Leitung Kinderchirurgie im Marienhospital Gelsenkirchen ab 01.02.2019

Herr Dr. Eckert hat zum 01.02.2019 die Leitung der Kinderchirurgie im Marienhospital Gelsenkirchen übernommen.

Münster

Leitung Kinderchirurgie im St. Franziskus Hospital Münster seit dem 01.01.2017

Herr Dr. Tsokas hat seit 01.02.2017 die Leitung der Kinderchirurgie im St. Franziskus Hospital Münster übernommen. Von der strukturellen Veränderung dieser Tätigkeit hat die Geschäftsstelle erst jetzt erfahren. Daher die verspätete Mitteilung.

Bericht der MIC - AG

Im Jahr 2019 haben die Leiter/Sprecher der MIC-AG der DGKCH gewechselt. Auf dem Chirurgenkongress in München wurden Prof. Oliver Muensterer (Mainz) als Leiter, Dr. Fritz Kahl (Göttingen) als stellvertretender Leiter sowie PD Dr. Jan Gosemann (Leipzig) und PD Dr. Jochen Kübler (Hannover) in der Funktion der Schriftführer gewählt. Ebenfalls auf dem Deutschen Chirurgenkongress fand mit großer Resonanz unser Video-Workshop statt.

Der Workshop der MIC-AG auf der Herbsttagung stand ganz im Zeichen der roboter-assistierten Kinderchirurgie. An zwei Konsolen konnten die Teilnehmer sowohl am Modell, wie auch im virtuellen Simulator praktische Erfahrungen mit der Roboterchirurgie machen bzw. ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten weiter ausbauen. Außerdem wurden Videos von

typischen roboterassistierten kinderchirurgischen Eingriffen im Plenum diskutiert.

Die Mitglieder der MIC-AG sprachen sich für ein kollegiales Coaching von minimalinvasiven Eingriffen aus und werden 2020 Ansätze entwickeln, um dieses Projekt flächendeckend umzusetzen.

Oliver Muensterer
Februar 2020

Mitteilungen des Arbeitskreises kinderchirurgischer Assistenten (Aka)

Im Rahmen der Herbsttagung im September 2019 in München wurde zum vierten Mal der Workshop Wundversorgung von (ehemaligen) Mitgliedern des Aka organisiert und von den Teilnehmern durchweg positiv bewertet.

Außerdem fand im Rahmen des Kongresses zum dritten Mal das Forum Junge Pädiatrie und Kinderchirurgie statt. Diese interdisziplinäre Sitzung zum Austausch junger Kollegen war trotz des späten Termins gut besucht und bot Zeit und Raum für angeregte Diskussionen. Inhaltlich gab es eine Zusammenfassung zur kindlichen Harninkontinenz und Enuresis. Neben zwei Fallvorstellungen folgte anschließend eine kleine Frakturenlehre (Unterschenkel), bevor Martin Egerth von der Lufthansa einen mitreißenden Vortrag zum Thema Interpersonal Competence hielt und die entsprechende Ausbildung im Bereich der Luftfahrt mit den Parallelen zur Medizin näher erläuterte.

Die 53. Akademie für Kinderchirurgie fand im November 2019 in Mannheim statt. Wie bereits im Vorjahr wurde die Teilnahme für Mitglieder von der DGKCH finanziell unterstützt. Das Modul Traumatologie wurde mit hochkarätigen Vorträgen und mehreren zur Auswahl stehenden Workshops umfassend abgedeckt. Der Dank gilt Prof. Wessel und seinem Team für die hervorragende Organisation.

In Mannheim wurde erstmals auch Annika Brunner als neu gewählte Vorsitzende der Akademie für Kinderchirurgie und Nachfolgerin von Prof. Rolle vorgestellt.

Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die sich durch ihr Engagement im Aka einbringen!

Benjamin Schwab-Eckhardt
Assistentensprecher DGKCH

Bericht der AG Digitalisierung: Skype Konferenz

Teilnehmer: Markus Palta, Jan Gödeke, Stephan Rohleder, Annkatrin Schulze, Christina Stefanescu, Andrea Schmedding
Einleitung und Vorstellung der Themen (Rohleder):

1. Entwicklung von Qualitätsstandards in der Telemedizin
2. Synoptic Reporting
3. Augmented reality
4. Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung

Zu 1. Qualitätsstandards in der Telemedizin (Gödeke, Palta):

- Entwurf des Ablaufs einer TM-Konsultation in Mainz
- Bezüglich der Software stehen bereits 16 datenschutzkonforme Lösungen zur Verfügung (Übersicht auf der Homepage der KBV). Verwendung finden bereits in Mainz: Medityme (Bildschirmteilung und Datenversand möglich) und in Hamm: Elvi von CGM mit jeweils guten Erfahrungen

- Abrechnung über den EBM ist seit 10/2019 möglich
- Die technischen Anforderungen für die Praxis und den Videodienst - insbesondere zur technischen Sicherheit und zum Datenschutz - sind in der Anlage 31b zum Bundesmantelvertrag-Ärzte geregelt. (<https://www.kbv.de/html/videosprechstunde.php>)
- Geplant ist, Indikatoren zur Qualitätsmessung zu erstellen, um die Effektivität der Videosprechstunde im Vergleich zur Präsenzsprechstunde zu bewerten
- Laufende Projekte: Modellentwurf für Standards einer telemedizinischen Sprechstunde (Gödeke, Palta)

Zu 2. Synoptic reporting (Rohleder):

- Stephan Rohleder stellt seinen Pfad für die operative Therapie der Leistenhernie als Beispiel für strukturierte Dokumentation vor (Software: Visio)
- Potential zur Standardisierung und Vereinfachung der Dokumentation von OPs und anderen Prozeduren
- Zusammenführung von Synoptic reporting und Natural Language Processing (NLP) zur Integration in den Dokumentationsprozess für Chirurgen (OP-Berichterstattung, Befunddokumentation (akt. BMBF Projekt Radiologie))
- Integration von Synoptic Reporting in die ICD/OPS Codierung
- Im Zusammenhang mit dem geplanten Register: einheitliche Dokumentationsstandards für die angeborenen Fehlbildungen entwickeln. Damit wird dann Übernahme der Daten in das Register vereinfacht.
- Verbindung mit anderen Projekten: z.B. den Datenintegrationszentren in Deutschland (Bsp. MIRACUM), die derzeit aufgebaut werden.
- Laufende Projekte: Transfer von Synoptic reporting auf PSARP und Durchzugs-OP bei HD

Zu 3. Augmented reality (Gödeke, Schmedding):

Anwendungsgebiete:

- Weiterbildung
- Holo lens (Bedienung über Gesten) – aktuell Entwicklung der Sprachsteuerung (DFC Systems)
- Patientenaufklärung
- MRT im 3D Raum ansehen (Mainz)
- MRT auf den Patienten aufspielen während der OP (bereits in der Leberchirurgie im Erwachsenen-Bereich erfolgreich in Anwendung)
- Ablenkung der Patienten während Verbandswechsels/ Untersuchungen am wachen Patienten

Zu 4. Digitalisierung in der Aus- und Weiterbildung (Schmedding, Schulze, Stefanescu)

Akutes Thema zu Zeiten des Corona-Virus -> rasche Verfügbarkeit von Lehrinhalten notwendig!

- Aktuell Planung der virtuellen Aktivitäten u.a. durch Medizinischen Fakultätentag (MFT)
- NKLM (Lernzielkatalog) ist aktualisiert (präfinal) und wird von Andrea und Christina zur Verfügung gestellt
- Vorhandensein von Onlinevorlesungen aus Mainz - Verbreitung schwierig, da Sicherstellung, dass Studenten die Nutzer sind, notwendig ist (keine Vernetzung der Unis und jeweiligen Lernplattformen)
- Best-practice-Modelle austauschen.

Weitere Themen:

- Durchführung von Konferenzen (Software Zoom empfehlenswert)

- Skype for Business (Uni Mainz) als praktikable Alternative möglich

ToDo's:

- Erarbeitung von Empfehlungen zur Qualität bei Telemedizin
- Möglichkeiten der Finanzierung eruieren
- Lehrinhalte der Hochschullehrer digitalisieren und den Studenten zur Verfügung stellen
- Status quo Digitalisierung (Klinik, Forschung, Lehre) und Bedarf teilen

Stephan Rohleder

Mitteilungen zu Personen

Laudatio anlässlich des 75. Geburtstages von Herrn Dr. Matthias Albrecht

Wir gratulieren Herrn Dr. Matthias Albrecht zu seinem 75. Geburtstag.



Dr. Matthias Albrecht wurde am 07. März 1945 in Tyssa /CSSR mitten in den Wirren der letzten Wochen des 2. Weltkrieges als Sohn eines Pfarrers geboren. Ohne richtige Geburtsurkunde ist er in der Nachkriegszeit bis 1955 in Benndorf in Sachsen aufgewachsen. Die Grundschule bis zum Abschluss des 7. Schuljahres besuchte er in der Nähe von Magdeburg. Im Juli 1958 siedelte die Familie in die Bundesrepublik über. Über Berlebeck zog die Familie Albrecht dann in die Nähe von Husum, wo Dr. Matthias Albrecht auf dem neusprachlichen Gymnasium im Jahr 1965 sein Abitur bestand. Während seiner Zeit in der Bundeswehr von 1965 bis 1967 festigte sich der Entschluss, Medizin zu studieren. Von 1967 bis 1974 hat Dr. Matthias Albrecht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn erfolgreich Medizin studiert und sein Staatsexamen abgelegt. In Bonn absolvierte er seine Ausbildung zum Allgemeinchirurgen an der dortigen Universitätsklinik. Anschließend hat er ab dem Jahr 1979 seine kinderchirurgische Weiterbildung in der renommierten kinderchirurgischen Klinik St. Augustin abgeschlossen. Den kinderchirurgischen Feinschliff erhielt Dr. Albrecht von seinem Vorgänger, Herrn Dr. Würtenberger, der im Jahr 1966 die Dortmunder kinderchirurgische Klinik gegründet hatte. Aufgrund seiner besonderen chirurgischen und menschlichen Fähigkeiten hat er als damaliger erster Oberarzt die Nachfolge von Herrn Dr. Würtenberger im Jahr 1993 angetreten und die Klinik für Kinderchirurgie des Klinikums Dortmund erfolgreich zu seiner Lebensaufgabe gemacht.

Als ich die Leitung der Kinderchirurgie in Dortmund im Jahr 2010 übernommen habe, ist mir die besondere Verbundenheit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Chef aufgefallen. Wie sein langjähriger leitender Oberarzt, Herr Dr. Bernhard Ohnemus, in seiner Abschiedsrede trefflich formuliert hat: „Eine Laudatio für Sie ist wirklich nicht

nötig. Jeder hier kennt Sie und Ihre Verdienste. Es ist Ihnen gelungen, unsere Klinik erfolgreich so durch die Mahlströme der Zeit zu lenken, dass sie für viele eine Heimat war und ist. Ein kleiner Hinweis darauf mag unser hoher Facharztanteil sein. Wer einmal hier war, wollte nie wieder weg oder kehrte bald reumütig zurück.“

Die Verdienste, die sich Dr. Albrecht im Laufe seines beruflichen Lebens erarbeitet hat, sind riesig. An erster Stelle galt, es in die Fußstapfen des Klinikgründers Dr. Würtenberger hineinzuwachsen, was ihm in kürzester Zeit sehr erfolgreich gelang. Danach galt es, die Kinderchirurgische Klinik weiter zu entwickeln. Dazu gehörte nicht nur die Akquise von geeignetem medizinischem Personal und der Ausbau der Infrastruktur, die in einem modernen neuen OP Trakt für die Kinderchirurgische Klinik gipfelte, sondern auch die Auseinandersetzung mit den Organen der kommunalen Träger. Dr. Albrecht hat sich nicht nur berufspolitisch über Jahre in der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie ehrenamtlich eingebracht, sondern auch auf lokaler Ebene politisches Engagement in Dortmund zu seiner Aufgabe gemacht. Bis zuletzt war er Vertreter der Krankenhausmitarbeiter im Aufsichtsrat des Klinikums Dortmund.

Bis heute engagiert sich Dr. Matthias Albrecht sehr intensiv in der Präventionsarbeit. Sein in Dortmund 1998 gegründeter „Runder Tisch“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zahl der Kinderunfälle insbesondere in der Nordstadt, dem Stadtteil Dortmunds mit sehr dichter Wohnbebauung und überproportionalem Anteil von Familien mit vielen Kindern und Familien mit Migrationshintergrund, zu reduzieren. Schulen und Kindergärten sowie Jugendfreizeitstätten und türkische Vereine und Vereinigungen wurden in diese Präventionsarbeit eingebunden. Er besuchte Moscheen, Kindergärten und Grundschulen und sensibilisierte Eltern, Träger, Geistliche und Politiker für seine Initiative zum Schutz der Kinder. Er hat im Forum „Unfallprävention“ des Deutschen Grünen Kreuzes in Marburg mitgearbeitet und war Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Kindersicherheit BAG. Aufgrund seines enormen Engagements wurde Herr Dr. Matthias Albrecht am 12. Januar 2010 im Rahmen des Neujahrsempfangs ins Schloss Bellevue eingeladen und vom Bundespräsidenten, Herrn Horst Köhler, ausgezeichnet. Zuvor hatte er mit seiner Initiative bereits den Deutschen Präventionspreis 2007 in Berlin entgegengenommen.

Ein weiterer Verdienst, der Dr. Matthias Albrecht auszeichnet, ist sein unermüdliches Engagement im Kinderschutzbund in Dortmund und sein intensiver Einsatz für die weniger privilegierten Kinder der Region.

Matthias Albrecht hat die Kinderchirurgie immer im interdisziplinären Kontext gesehen und hier insbesondere großen Wert auf die sehr enge Partnerschaft zur Kinderheilkunde gelegt. Als sehr erfolgreicher Handballer und Fußballer wurde er auch von den kinderärztlichen Kollegen als besonders fairer Teamplayer geschätzt.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klinik für Kinderchirurgie ist es ein besonderes Bedürfnis, Herrn Dr. Matthias Albrecht zu seinem 75. Geburtstag ganz herzlich zu gratulieren. Wir wünschen ihm, seiner Frau und seinen vier Kindern und Enkeln Gesundheit, Glück und den ungeübten Elan, weiter an all seinen Projekten zu arbeiten und viel gemeinsame und erfüllende Zeit zusammen mit seiner Familie zu verbringen.

Für die Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie in Dortmund

Andreas Leutner

Nachruf

Dr.med. Wolfgang Schuppert



Am 24.02.2020 starb Dr.med. Wolfgang Schuppert völlig überraschend wenige Tage vor seinem 73. Geburtstag. Er hinterlässt sein Frau Sybille, mit der er seit 48 Jahren verheiratet war, drei erwachsene Kinder und 5 Enkelkinder.

Seine berufliche Karriere begann er nach seinem Studium an der Karl-Ruprecht-Universität Heidelberg im Städtischen Klinikum Karlsruhe als Medizinalassistent und setzte sie dann im Vincentius-Krankenhaus in Karlsruhe fort, wo er sich zum Allgemeinchirurgen weiterbilden ließ. Er promovierte über die obere gastrointestinale Blutung bei Morbus Osler an der Universität in Mainz.

Danach wechselte er zum 01.03.82 zurück an das Städtische Klinikum Karlsruhe, da Dr. Tewes nach Hamm gegangen war. Zunächst als Assistenzarzt von Prof. Wolfgang Maier eingestellt, wurde er nach der Facharztanerkennung für Chirurgie schon nach 3 Monaten Oberarzt der Klinik. Sein Interesse galt der Hydrocephaluschirurgie, der Handchirurgie und der Endoskopie, die er in der Karlsruher Kinderchirurgie voranbrachte und über Jahre prägte. 1985 erwarb er das Teilgebiet Kinderchirurgie und wurde 1989 nach dem Weggang von Dr. Becker nach Krefeld leitender Oberarzt. Er erlebte damit mit Prof. W. Maier,

Prof. W. Brands und Prof. P. Schmittenebecher drei Chefärzte in leitender Oberarzt-Position bis zu seinem Ruhestand am 29.02.2012. Wolfgang Schuppert war immer loyal zum Klinikum, zu seiner Abteilung und zu seinen Vorgesetzten. Vielen Assistenten und Oberärzten war er ein geduldiger und gelassener Lehrer. Er war im Operationssaal immer ruhig und ließ sich durch nichts aus dieser Ruhe bringen. Und: Er war immer da, wenn ein Kollege ihn brauchte – allerdings lieber zwischen 1 und 2 Uhr als zwischen 7 und 8 Uhr.

Wolfgang Schuppert war ein Kinderchirurg durch und durch. Er besuchte, häufig auch von seiner Frau begleitet, viele Kongresse, Seminare und Workshops. Er hielt so die Klinik „Up to Date“, was zum Beispiel sein frühes Engagement für die Lasermedizin, die minimale invasive Kinderchirurgie und die Veränderungen in der Kindertraumatologie illustrierten. Er war auch durch und durch ein „Kliniker“ und hielt so seinen Vorgesetzten den Rücken frei, ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Er war einer von vielen Kinderchirurgen, die nicht habilitierten und wissenschaftlich publizierten oder bei Veranstaltungen und Kongressen Vorträge hielten, aber zuhause den Laden am Laufen hielten.

Auch nach seinem Ruhestand blieb er der Kinderchirurgie erhalten. Er half bei niedergelassenen Kinderchirurgen aus und machte Urlaubs- und Krankenvertretung in zwei kinderchirurgischen Kliniken der Region.

Ab und an kam er im Rahmen seiner Redaktionsarbeit für die Mitarbeiterzeitung „Medikus“ in der Klinik vorbei. Bei einem seiner letzten Besuche erzählte er mir, dass er nun nicht mehr operieren wolle, er werde dies nun Jüngeren überlassen, ihm würde es jetzt reichen!

Viele Kinderchirurgen, die Wolfgang Schuppert kannten, von ihm ausgebildet wurden oder eine Wegstrecke gemeinsam mit ihm gingen, gedenken seiner in Ehre, großer Dankbarkeit und Anerkennung.

Ferdinand Kosch

